

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 8854-33.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 4.50 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 5.— monatlich, M. 15.— vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, ständige Anzeigen M. 6.—
auswärtige Anzeigen M. 8.— für die einpaarige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 5. Oktober 1921.

Morgen-Ausgabe

Nr. 451. • 69. Jahrgang.

Clemenceau und Noblemaire.

Es ist etwas ungewöhnlich, daß man jemand bei seinen Lebzeiten Denkmäler setzt. Noch ungewöhnlicher aber ist es, wenn der Gefeierte bei der Denkmalsenthüllung dann selbst große Reden hält, anstatt sich in die Verborgenheit zurückzuziehen. Von Herrn Clemenceau sind wir ja ungewöhnliches gewöhnt, und so hat also der „Tiger“ in St. Hermine in der Vendée, wo man ihn in Stein verewigt hat, eine große Rede gehalten, die von Angriffen gegen Deutschland strotzt. Er sprach von „Banditen von Leipzig“, die im Triumph herumgetragen worden wären, während man ihre Opfer ausgepiffen hätte, er verbreitete sich über Deutschlands Herrschaftsgefühle und ähnliche Dinge mehr. Sollte es ein Zufall sein, daß bei der Feier kein Vertreter der Regierung Briand anwesend gewesen ist? Oder ist man sich in Paris bewußt geworden, daß Clemenceau die Weltanschauung einer vergangenen Zeit vertritt?

Wir dürfen hoffen, daß die Stimmung des offiziellen Frankreichs heute doch etwas verschieden ist von der im November 1918, in der Clemenceau noch immer schmelzt. Auch das französische Volk in seiner großen Mehrheit ist des ewigen Habers müde; man reißt sich nach dem Siegestrausch die Augen und steht in einen Tag, der so gar nichts Feiertägliches mehr an sich hat. Wir wollen gern glauben, daß es Herrn Clemenceau nicht möglich ist, sein ganzes Sinnes und Denken so umzustellen, daß er die Forderung des Tages erkennt. Aber wir wollen von den verantwortlichen Stellen in Frankreich erwarten, daß sie Mittel und Wege finden, zu verhindern, daß Herr Clemenceau immer aufs neue die Brandfackel in das Volk wirft. Es dürfte nicht schwer sein, ihm zu verstehen zu geben, daß sein Wirken zu Ende ist.

Gleichzeitig mit der Nachricht von Clemenceaus Angriffsschritt kommt zu uns die Kunde von einer Rede des französischen Völkerverbandsdelegierten Noblemaire, dessen Anwesenheit in Genf offiziellen Charakter trägt, und von dessen Äußerungen wir insgeheim annehmen müssen, daß sie bei der französischen Regierung Deckung finden. Es ist wohl das erste Mal seit dem Kriege, daß ein Franzose Worte der Anerkennung für die Tapferkeit der deutschen Truppen findet. Es ist wohl auch das erste Mal, daß ein Franzose es öffentlich ausspricht, daß neben einem freien Frankreich ein freies Deutschland Existenzberechtigung habe. In der schweizerischen und auch in der englischen Presse finden Noblemaires Worte bereits starken Widerhall, und besonders aus England lassen sich Stimmen vernehmen, die die Aufhebung der militärischen Sanktionen fordern.

Vielleicht erfahren wir in den nächsten Tagen, wie man am Quai d'Orsay über die Rede denkt. Man müßte dazu kommen, die Angst vor Deutschlands Rache, die ja in den meisten Fällen auch nur ein Vorwand für irgendwelche Forderungen darstellt, zu begraben, und man müßte auch einmal die wirtschaftlichen Bedingungen zur Debatte stellen, unter denen Deutschland überhaupt leben kann. Möglichkeiten der Verständigung finden sich immer, und wenn Noblemaire die Ansicht ausspricht, daß moralische Abrüstung wichtiger sei als militärische, so wird ihm alle Welt darin beipflichten. Sollte Noblemaires Versöhnungsrede den Beginn eines neuen Kurzes anzeigen — an uns soll es nicht fehlen. Wir wollen Frankreich zu gemeinsamer Arbeit gern und ohne Hintergedanken die Hand bieten!

Die Universität Strassburg.

Dr. Paris, 3. Okt. Bei der Eröffnung des medizinischen Kongresses der Länder französischer Sprache in Strassburg hielt heute vormittag der Strassburger Professor Bard eine Rede, in der er die Universität Strassburg als vortreffliche Fokussierung der französischen Gedanken bezeichnete. In einziger und idealer Weise, sagte Bard u. a., sei die Universität Strassburg dazu berufen, das Band zwischen der deutschen und der lateinischen Kultur zu knüpfen. Es könne aber von einem Bindeband keine Rede sein, bevor Frankreichs Ruinen wieder aufgebaut, die von Deutschland übernommenen Verpflichtungen erfüllt und der Geist von 1914 unwiderruflich überwunden sei. Wenn die Stimmung erlaubt sei, daß dieser Zustand künftig einmal eintreten könne, so sei es doch gewiß, daß von seiner Morgenroth vorerst noch nichts zu erkennen sei.

Fochs Amerikareise.

Dr. Paris, 3. Okt. Der „Intransigent“ glaubt zu wissen, daß es sich bei der Reise nach den Vereinigten Staaten, die Marshall Foch am 22. Oktober antreten soll, nicht um einen Regierungsauftrag, sondern nur um eine Einladung der amerikanischen Regierung handelt. Der Marshall werde sich aber wahrscheinlich in den Vereinigten Staaten befinden, wenn Ministerpräsident Briand mit der französischen Delegation für die Abrüstungskonferenz dort anlangt.

Die Neugestaltung der Posttarife.

Br. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Vorarbeiten für die Neugestaltung der Posttarife sind soweit abgeschlossen, daß mit folgenden Erhöhungen der Tarife zu rechnen ist: Briefe werden in Zukunft kosten 1 Mark. Ortsbriefe 75 Pf., Postkarten 50 Pf., im Ortsverkehr 40 Pf., Drucksachen 20 Pf.

Die Beilehung des früheren Königs von Württemberg.

Dr. Bebenhausen, 4. Okt. (Drahtbericht.) Nach den endgültigen Mitteilungen wird die Leiche des Herzogs von Württemberg nach der Einsegnung am Donnerstagmittag in Bebenhausen aufgebahrt werden. In der Nacht zum Freitag wird sie nach dem Friedhof Marienwäldchen in Ludwigsburg übergeführt werden und dort am Freitag beigesetzt. Dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend, wird die Trauerfeier lediglich privaten Charakter haben. Von dem früheren deutschen Kaiser und den sämtlichen befreundeten Bundesfürsten sind Beileidskundgebungen in Bebenhausen eingetroffen.

Die Sehnsucht nach dem ehemaligen Kronprinzen.

Br. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In den Mitteilungen der Deutschen Nationalen Volkspartei, Berlin, Kreisverein II, ist folgender Sehnsuchtsartikel zu lesen: „Die Hohenzollern gehören zu uns, das wollen wir heute aufs neue mit freudigem Mute bekennen. Solch ein stolzes Geschlecht kann nicht einfach durch eine Handvoll gewillkürter Schurken fortgewischt werden. Deutsches Volk, heßt du nicht darüber auf einmaler Insel den Kaiserthron, der von keiner Mutter das warme Herz und den klärenden, natürlichen Sinn ererbte! Doch wir wollen ihm wieder die Stelle schaffen, die ihm gebührt. Er ist und bleibt unser Kronprinz, bis ihn der Reichstag als deutscher Kaiserthron zum Heil und Segen unseres heiligsten Vaterlandes.“ Einen ähnlichen Sehnsuchtsartikel nach der Kronprinzessin Cecilie haben wir vor acht Tagen aus denselben „Mitteilungen“ wiedergegeben. Man versteht also keine Sehnsucht nach den einzelnen Mitgliedern der Hohenzollernfamilie auf die verschiedenen Nummern. Nur nach dem früheren Kaiser scheint die Sehnsucht nicht so groß zu sein und man scheint ihn nicht zurückzuwünschen. Wilhelm II. ist also offenbar auch von den Deutschen preisgegeben.

Kommunistische Umsturzpropaganda.

Br. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige Sitzung des Provinzialausschusses, in welcher die Besetzung der Beamten der Provinz erledigt werden sollte, konnte infolge des Verhaltens der Kommunisten nicht zu Ende geführt werden. Die Sitzung wurde abgebrochen. Der Abschied ist daher bis auf weiteres ausgesetzt. Im Laufe der Aussprache erklärte der Kommunist Knab, daß er sich an die für die Mitglieder des Ausschusses bestehende Schweigepflicht über die Verhandlungen grundsätzlich nicht halten würde. Aus diesem Grunde mußte man die Sitzung abbrechen. Dem Ministerium des Innern ist über den Vorfall Bericht erstattet worden. Der Minister ist gebeten worden, seine Entscheidung möglichst bald zu treffen.

Wenn eine politische Partei dermaßen in aller Öffentlichkeit den „gewalttätigen Umsturz“ als ihr programmatisches Ziel erklärt, so wird sie sich nicht darüber beklagen dürfen, wenn die gesetzlichen Grenzen dieses zu verhindern suchen und mit allen Mitteln gegen eine Partei vorgehen, welche die Verletzung der bestehenden Staatsordnung auf ihr Banner geschrieben hat.

Der neue Präsident des hessischen Landesamtes für Bildungswesen.

Dr. Darmstadt, 4. Okt. (Drahtbericht.) Der Landtag erteilte heute seine Zustimmung dazu, daß an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten des hessischen Landesamtes für Bildungswesen, Dr. Strecker, das Mitglied der Demokratischen Partei Professor Ullrich dieses Amt für den Rest der Legislaturperiode übernehmen wird. Professor Ullrich war der Vorgänger Streckers in demselben Amt.

Monarchistische Umtriebe in Österreich.

Dr. Wien, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In Österreich hat infolge der Vergewaltigung der Kreditunterstützung durch die Entente, aber auch infolge von Waisenspekulationen in Kronen, aber auch infolge von Waisenspekulationen in Kronen, eine erschreckende Preissteigerung eingeleitet. Ähnlich wie in Deutschland Berlin an allem schuld ist, so ist in Wien die österreichischen Länder alle Verantwortung auf Wien. Die natürliche Erregung der schwer betroffenen Bevölkerung wird von politisch-reaktionären Kreisen ausgenutzt, die namentlich in Innsbruck ihren Sitz haben, einem Ort, der schon geographisch die geographische Verbindungskette zwischen Prag und den österreichischen Ländern ist. Der Tiroler Selbstschutzverband veröffentlicht einen Aufruf des Dr. Steidle, des Führers der dortigen Heimwehr, der offen einen Konflikt mit Wien androht. Tirol müsse die „Ordnungsgewalt“ Österreichs bleiben. Die Wahl dieses Ausdrucks ist wohl nicht zufällig, da bekannt ist, daß Steidle zu rechtsgerichteten Kreisen, besonders eng verbunden mit der Tiroler Heimwehr, steht. Zu gleicher Zeit verbreiten sich die Gerüchte, daß der berüchtigte Massenmörder und Bandenführer Oberleutnant Hejas die ungarische Regierung für sich wolle, und zwar zum Vorteil Kaiser Karls, der Mitte Oktober wieder nach Steinamanger kommen wird.

Die Tagung des Völkerverbands.

Dr. Genf, 3. Okt. Im ersten Teil der heutigen Vormittagssitzung befaßte sich der Völkerverbandsversammlung auf Grund eines Beschlusses der albanischen Regierung mit den Grenzstreitigkeiten zwischen Albanien, Südslawien und Griechenland. Lord Robert Cecil trat als Berichterstatter für den Kommissionsantrag ein. Dieser soll die Völkerverbandskonferenz auffordern, die albanische Angelegenheit so rasch wie möglich zu regeln und empfiehlt Albanien, deren Entschluß anzunehmen, wozu sich Südslawien und Griechenland grundsätzlich bereit erklärt hatten. Der Kommissionsantrag sieht ferner die Ernennung einer Untersuchungskommission durch den Völkerverbandsrat und deren sofortige Entsendung nach Albanien vor. Diese Diskussion, an der sich die Vertreter Italiens, Albaniens, Griechenlands und Südslawiens sowie Englands und Frankreichs beteiligten, zog sich sehr lange hin. Zum Schluss wurde der Kommissionsantrag von der Versammlung einstimmig angenommen.

In der Nachmittagsitzung wurde das Budget für 1920 nach kurzer Aussprache einstimmig angenommen. Das Budget sieht Ausgaben in Höhe von 20 858 000 Goldfranken vor, wovon 8 265 000 auf das internationale Arbeitsamt entfallen. In der Besprechung wurde zum Ausdruck gebracht, daß trotz der von der Kommission bereits vorgenommenen Entziehung von über 3 Millionen Franken womöglich noch weitere Ersparnisse gemacht werden können.

Die Versammlung nahm dann die von der ersten Kommission vorgeschlagene Fassung des Art. 26 mit unbedingten Änderungen an. Danach wird für Pakabänderung eine Zweidrittelmehrheit der Versammlung einschließlich aller anwesenden Delegierten der im Rat vertretenen Staaten gefordert, für die Ratifikation der Abänderungen eine einfache Mehrheit der in der Versammlung vertretenen Staaten und der Gesamtheit der im Rat vertretenen Staaten. Die Ratifizierung hat nach zwei Monaten zu erfolgen. Jedes Mitglied, das eine Abänderung bis dahin nicht ratifiziert, kann im Laufe des Jahres dem Generalsekretär Kenntnis von seiner Weigerung geben. Es folgt dann gleichzeitig auf, Mitglied des Völkerverbands zu sein.

Der Beitritt der Regierungskommission des Saargebietes zur Berner Konvention über Seilzüge.

Dr. Genf, 3. Okt. Wie bekannt, hat die Regierungskommission des Saargebietes um den Beitritt zur Berner Konvention von 1880 nachgesucht, wogegen die deutsche Regierung Einspruch erhebt. Der Völkerverbandsrat forderte ein Gutachten von der beratenden technischen Verkehrs- und Transportkommission, das nunmehr vorliegt und in der gestrigen Sitzung des Völkerverbandsrat abgelesen wurde. Das Gutachten hält den Beitritt der Regierungskommission des Saargebietes zur Berner Konvention für überflüssig. Diese Konvention ist allen Staatarmäkten gegenüber im Saargebiet ebenso in Kraft wie in den Gebieten der dem Abkommen beigetretenen alliierten und assoziierten Mächte. Vor allem der Eisenbahntransport zwischen dem Saargebiet und Deutschland unterliegt der vor dem Abkommen aufgestellten internationalen Transportbestimmung. Die Regierungskommission des Saargebietes ist allein befugt, das saarländische Eisenbahnnetz in allen Angelegenheiten zu vertreten, in denen eine Anwendung oder eine Revision der Konvention in Frage kommt, genau so wie irgend eine Signatarmacht. Falls irgend eine Betriebsordnung der saarländischen Eisenbahnen oder irgend eine Verordnung des Saargebietes mit den im Abkommen vorgesehenen internationalen Transportbestimmungen in Widerspruch steht, ist es Sache der Regierungskommission des Saargebietes, diese internationale Bestimmung durchzusetzen. Nach Ansicht der Kommission müssen die von der Regierungskommission des Saargebietes geleiteten Eisenbahnlinien in einer besonderen Rubrik in der Liste der Eisenbahnen angeführt werden, auf die das Berner Abkommen Anwendung findet. Der Völkerverbandsrat beschloß, das Gutachten der Regierungskommission des Saargebietes zu übermitteln.

Eine Konferenz über Besungarn.

Br. Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „B. Z.“ aus Wien gemeldet wird, ist heute beim österreichischen Außenminister eine Note der Entente mündlich eingegangen, welche die Anregung zu einer Konferenz enthält, auf welcher die zwischen Deutsch-Österreich und Ungarn in der wettungarischen Frage bestehenden Differenzen verhandelt werden sollen. Gleichzeitig mit dieser Anregung ist auch eine Einladung zur Teilnahme Österreichs an dieser Konferenz eingetroffen. Als Ort der Zusammenkunft wird nicht Rom, sondern Venedig vorgeschlagen, damit auch Bundeskanzler Schöber an den Verhandlungen teilnehmen kann.

Dr. Wien, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Geltungsdauer des Ultimatums an Ungarn dürfte bis zum 8. Oktober verlängert werden. Österreich wird die römische Konferenz annehmen, falls ihm dort Unmögliches ausgemittelt wird, wird es die festerliche Vertragsverletzung des rechtskräftigen Vertrags feststellen.

Eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Briand?

Dr. Paris, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Meldung eines hiesigen Blattes soll in der nächsten Zukunft eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Briand stattfinden, und zwar voraussichtlich nach der Entscheidung des Völkerverbands über die obersteile Frage. In hiesigen amerikanischen Kreisen wird hierzu noch mitgeteilt, daß bei dieser Zusammenkunft vor allem auch die Frage der Washingtoner Abrüstungskonferenz zur Sprache kommen soll, da Lloyd George den Wunsch hegt, daß Briand nicht abreisen möge, bevor er über die Absichten des britischen Premierministers aufs genaueste informiert ist.

Die Wichtigkeit der Berufsberatung.

Von Hedwig Keller-Mensburger.

Es ist fast zur Selbstverständlichkeit geworden, daß auch die weibliche Jugend aller Kreise eine Berufsausbildung empfangt. Der Grund, die dieser bereits vor dem Kriege begonnene Bewegung einen so gewaltigen Antriebe gab, sind verschiedene. Der schwerwiegendste dürfte die durch die Teuerung verursachte wirtschaftliche Schwierigkeit sein, die es notwendig macht, daß alle erwachsenen Angehörigen eines Haushaltes zu den Kosten desselben aus eigenem Verdienste beitragen. Außerdem haben viele Frauen und Mädchen während des Krieges einen Beruf ausgeübt und wollen die Weiterbildung, die erfüllte Berufstätigkeit neben, nicht mehr missen. Auch die Bedeutung des Verantwortungsbegriffs sowohl der eigenen Person wie der Allgemeinheit gegenüber durch die heutige Mädchenausbildung weist die Jugend auf nützbringende, der Allgemeinheit förderliche, ernsthaft betriebene Betätigung hin. Hinzu tritt noch als weiterer Grund die wachsende Verschlechterung der Betrausstellungen für die weibliche Jugend durch das Anwachsen des Frauenüberschlusses in Deutschland auf nahezu 2 1/2 Millionen.

Wiewohl kommt man für die weibliche Jugend noch immer nicht von der früher ganz allgemeinen Anschauung los, daß nur für die Berufsausbildung der Söhne Zeit und Geld aufzuwenden sei, die Töchter aber ihren Beruf ererben müßten. Für den die kürzeste und billigste Ausbildung hinreicht. Man bedenkt dabei nicht, daß man den jungen Mädchen damit die Ausstiegsmöglichkeit nimmt und sie leicht zu Lohnrädchen den gründlicher vorbereiteten Kollegen gegenüber werden. Auch die in manchen Kreisen herrschenden Standesvorurteile sind oft in so weitgehendem Maße ausschlaggebend, daß die Berücksichtigung der Eignung darüber verläßt wird.

Die wirtschaftliche Not Deutschlands fordert jedoch gebieterisch, daß alle menschliche Arbeitskraft, körperliche wie geistige, die Kraft, die uns allein wieder der Höhe zuführen kann und wird, aus gewissenhaftester Ausnutzung werde. Das heißt, daß jeder nach Möglichkeit dem Beruf zugeführt werden muß, zu dem er sich seiner gesamten Veranlagung nach am besten eignet. In der Mehrzahl der Fälle findet sich dieses Geistesvermögen schon durch Interesse für Gebiete an, die mit diesem in einem gewissen Zusammenhang stehen. Es kann daher die Berufsberatung Jugendlichen der Unterstützung seitens der Lehrer nicht entbehren, und es wird sich in der Folge vielfach als angebracht erweisen, daß allen Schülerinnen und Schülern etwa ein halbes Jahr vor Schulabgang Zeugnisse ausgestellt werden, die Auffassungsgabe, Gedächtniskraft, Fähigkeit selbstständigen Denkens und Urteilens und die Geistesbildung bezeugen. Diese Zeugnisse müßten weiter eine Eintragung über körperliche Geistesgaben und körperliche Fehler enthalten auf Grund einer ärztlichen Untersuchung, die in der ersten Hälfte des letzten Schuljahres bei allen Schülern und Schülerinnen vorgenommen werden müßten. Solche Zeugnisse würden den Berufsberatungsstellen als wertvolle Grundlage ihrer Beratung dienen.

Die Anerkennung der Berufsberatung als einer wichtigen öffentlichen Aufgabe erfuhr ihre Bestätigung durch behördliche Regelung derselben. Es ist zu hoffen, daß auf organisierte Berufsberatungsstellen baldmöglichst allenfalls geschaffen werden. Diese Beratungsstellen müssen stets mit Arbeitsstellenvermittlung verbunden und über die Lage des Arbeitsmarktes auf allen Gebieten unterrichtet sein. Daß weibliche Ratgeber durch weibliche Beamte beraten werden, erscheint als Selbstverständlichkeit. Beratungsstellen und Fach- und Fortbildungsausschüsse werden in enger Wechselwirkung und Erfahrungsaustausch stehen müssen. Es wird bei der unbedingten notwendigen Berücksichtigung des hauswirtschaftlichen Unterrichts doch Sorge getragen werden müssen, daß die Sachausbildung der weiblichen Jugendlichen nicht hinter derjenigen der männlichen zurückbleibt. Nach Möglichkeit wird man die weiblichen Berufswählenden solchen Tätigkeiten ausführen, in denen sie aufolge ihrer spezifisch weiblichen Eigenschaften besonders zu leisten vermögen, dies jedoch um der besten Kraftausnutzung willen. Nur das freie Spiel der Kräfte, auch zwischen männlichen und weiblichen Berufstätigen vermag die Auslese der Tüchtigsten zu bringen, nicht aber die Gewaltmaßnahmen, wie ein Artikel unter dem Kampfruf: Die Frau — die Weib! in der Frauenbewegung der Deutschen Tageszeitung — sie durch ein Gesetz fordert, das dem weiblichen Geschlecht verwehrt soll, vor dem 17. oder 18. Jahr in einen gewerblichen Betrieb als Verdienende einzutreten. Der Grundsatz wurde der sein, daß 3 bis 4 Jahrgänge weiblichen Arbeitsangebots vom Schulpflicht verschwinden, heißt es dort wörtlich, aber nicht, wozu diese 3 bis 4 Jahrgänge leben sollen, nicht, daß Rot und innere Notlosigkeit weitere Tausende dadurch der Prostitution für ihre Kinder oder

selbsttätigen Ermüdungen diktiert sind, neben den Beobachtungen der Lehrer und den ärztlichen Feststellungen bezüglich körperlicher Leistungsfähigkeit, die mit praktisch erfahrenen, lokal geschulten und empfindenden, über die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt genau vertrauten Kräften beehrte behördliche Berufsberatung gehört werden, damit Angebot und Nachfrage einen möglichst weitgehenden Ansehn finden, die Zahl jener, die unzulässig verfehlter Berufswahl sich durch ein unbefriedigendes Leben hinziehen, immer mehr abnimmt, tagen die Zahl jener wächst, die festen Schrittes und in aufrechter Haltung durch das Leben schreiten, weil sie fühlen, daß sie in ihrer Arbeit ihr Bestes geben, mit dem sie sich selbst und die Allgemeinheit bereichern.

Der internationale Kongreß der Kriegsoffiziere.

Dz. Wien, 4. Okt. Der internationale Kongreß der Kriegsoffiziere aller Länder hielt gestern seine Schlußsitzung ab. Der Kongreß genehmigte einstimmig die von der Kommission ausgearbeiteten Richtlinien der an die Internationale angeschlossenen Organisationen. Der Kongreß beschloß u. a. aus Barby und Meun (Frankreich), Dubendorf und Tiedt (Deutschland) und Schmidt (Österreich).

Englische Kreditprojekte.

D. London, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Außer dem Kredit für die öffentlichen Arbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England wird die Regierung nach dem Daily Chronicle auch einen Kredit zur Unterstützung der britischen Ausfuhrpläne nach fast allen Weltmärkten verlangen. Es handelt sich um ein großzügiges Kreditunternehmen, zu dem die Banken bereits ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Banken werden als Agenten der Regierung auftreten, so daß sie gegen jeden Verlust gesichert sind.

Dz. London, 4. Okt. (Drahtbericht.) Nach dem Daily Telegraph ist die Kreditregierung an Russland von der Haltung der Sowjetregierung in der Frage der Anerkennung der russischen Schuld abhänig gemacht worden.

Lord George will über die Arbeitslosigkeit sprechen.

D. London, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Lord George wird morgen aus Gairloch abreisen, um sich nach Inverness zu begeben. Es verlautet aus guter Quelle, daß trotz des Verbotes seines Arztes der englische Premierminister erklärt hat, daß er bei dieser Gelegenheit eine scharfe Rede gegen die Arbeitslosigkeit halten werde.

Die griechische Armee in Bedrängnis.

D. Paris, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Aus Konstantinopel werden beunruhigende Nachrichten über die Lage der griechischen Armee in Kleinasien verbreitet. Es heißt, daß die Griechen sich zwar auf einer neuen Verteidigungslinie, etwa 35 Kilometer nördlich von Samsun festgesetzt haben, daß diese Linie aber sehr stark bedroht ist. Die Griechen und die Kemalisten befinden sich noch im Kampf in der Gegend von Samsun. 43 Kilometer südlich von Samsun Kara-Bazlar. Die Griechen behaupten, daß sie diese Stellungen ohne Kampf aufgegeben haben. Jedoch geben die kemalistischen Mitteilungen eine entgegengesetzte Erklärung. Die Operationen in der Gegend von Tomsu-Bazlar geben darauf aus, die Eisenbahnlinien und die Rückzugslinien der Griechen abzuschneiden.

Die Angora-Regierung gibt die französischen Kriegsgefangenen frei.

Dz. Paris, 4. Okt. (Drahtbericht.) Franklin Bouillon hat nach einer Mitteilung aus Angora mit der kemalistischen Regierung ein Abkommen getroffen, nach dem alle französischen Kriegsgefangenen, die sich in türkischen Händen befinden, es sollen ungefähr 800 sein, in Freiheit gesetzt werden.

Der russisch-türkische Friedensvertrag.

W. T. B. Konstantinopel, 4. Okt. (Havas.) Eine Depesche vom 22. September meldet: Der Austausch der Ratifikationen des russisch-türkischen Friedensvertrages hat in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden und des Generalkommandos der Sowjetregierung in feierlicher Weise stattgefunden. Die Führer der beiden Delegationen hielten Reden, in denen sie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Moskau und Angora betonten.

Die amerikanische Hilfsaktion für Russland.

Dz. Kopenhagen, 4. Okt. Aus Desingens wird gemeldet, daß die amerikanische Hilfsaktion in Petersburg einen Speiseplan eröffnet, die augenblicklich 60 000 Kinder speisen können. Die Sowjetbehörden ersuchten die amerikanische Mission, auch Speisen für Erwachsene zu liefern, was jedoch abgelehnt wurde. Die Sowjetregierung hat eine Verordnung erlassen, nach der Pässe für Ausländer wieder eingeführt worden sind.

Auseinanderziehung noch für eine Weile aus dem Wege gehen konnte — er wußte ja eigentlich auch nicht so recht, was er tun sollte: dem Herrn Robert sagen: „Verschwinden Sie wieder von der Bildfläche“ — ging nicht mehr an, Mama hatte verlangt, daß ihr der neue Verwandte präsentiert würde.

Also das beste: Ihm schreiben, daß er kommen möge, Mama möchte dann das weitere entscheiden. Zu Hause geriet Nikolai in eine große Gesellschaft, es war heute Mamas Empfangstag, oder Astas — wie man es nehmen wollte.

Ihm fiel ein, daß Olga ein Wort davon gesprochen, wohl gesagt hatte, daß sie heute nicht kommen würde. Auch ein neuer Gast hatte sich eingestellt, ein entfernter Verwandter Astas, den er auf der Hochzeit in Berlin gesehen, dessen Namen er wieder vergessen hatte.

Asta nannte ihn: „Erinnerst du dich noch — Ernst Adalbert Kahlenberg“.

Sie schienen wie ausgetauscht, so freudig erregt — „Denk dir, er ist der deutschen Botschaft hier attached, hat Grüße von Mama gebracht“.

Dann wurde sie nachdenklich, fügte leise hinzu: „Von Robert hab' ich ihm noch nichts gesagt, hast du ihn gesehen?“

Nikolai schüttelte den Kopf, er war verdrießlich: — „Noch ein Deutscher, wenn auch einer, den man seinen Freunden vorstellen konnte — Botschaftsattaché — aber es gefiel ihm nicht, daß Asta ihre Freude über das Wiedersehen so sehr zeigte. Auch an Mamas höfliche Worte von neulich mußte er denken: — Ein Bruder, liebe Asta, das ist ein hübscher weit hergeholt. Einen Bester haben Frauen manchmal —“

Da war ja auch nun der Bester erschienen. — Er beobachtete den neuen Verwandten: ein äußerst vornehm aussehender Mensch, er hatte so was an sich, was die Ausländer vor den Russen voraushaben, namentlich die Deutschen —

Zu seinem Ärger mußte Nikolai sich das eingestehen: In der Haltung lag es, in der Rasse. In den Russen

Ein Engländer über Oberschlesien.

Im Septemberheft der englischen Zeitschrift „Foreign Affairs“ veröffentlicht Sidney Osborne, der die oberste Frage an Ort und Stelle studiert und das Resultat dieser Forschungen in zwei Büchern: „Die oberste Frage und das deutsche Kohlenproblem“ und „Das oberste Problem“ zusammengefaßt hat, einen Artikel, der sich mit den Abhängigkeitsverhältnissen Oberschlesiens beschäftigt. Osborne stellt fest, daß 60 Prozent der Bevölkerung für Deutschland bestimmt haben. Da nach der Statistik die deutschen Wähler nur 35 Prozent ausmachen, müssen trotz des Terrors sich 25 Prozent der Polnisch sprechenden Deutschen anschließen haben, d. h., daß von den Polnisch sprechenden Wählern, die 65 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sich 2/3 oder ungefähr 2/3 für Deutschland entschieden haben. Osborne fährt fort:

Sicher ist das kein kleiner moralischer Sieg für Deutschland, wenn man bedenkt, was es in diesen Zeiten heißt, aus freiem Willen die Zugehörigkeit zu Deutschland anzunehmen, zu einem Deutschland, das im Weltkriege nicht worden ist, einem Deutschland, das der Friedensvertrag zu phantastischen Entschädigungen und den schwersten Lasten verurteilt hat, die je einer Nation auferlegt worden sind, zu einem Deutschland, in dem jeder Bürger bis zu den äußersten Grenzen seiner Zahlungsfähigkeit besteuert wird. Ihm gegenüber stand Polen, Freund und Verbündeter der Sieger, zur Großmacht erhoben und vom Kriege unerschüttert. Das waren die Verhältnisse, unter denen jeder Wähler zwischen Deutschland und Polen zu entscheiden hatte. Und wer immer für Deutschland gestimmt hat, stellte kein Schicksal auf die Seite von Armut und ununterbrochener Arbeit, trotz der Verurteilung, durch eine Stimme für Polen einer so furchtbaren Zukunft zu entgehen.

Osborne unterläßt dann die Gründe dieses überraschenden Ergebnisses. Es sind die kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen Deutschlands gewesen, die seit die Hälfte der Polnisch sprechenden Bevölkerung der deutschen Seite zugeführt haben. Er schließt dies aus der geschichtlichen Entwicklung des Landes, dem die Deutschen nur Wohlstand gebracht haben, seit jener Zeit, als sie den armen slavischen Waldbewohnern den Gebrauch des eisernen Pfluges und der eisernen Hacke gelehrt haben. Er folgert es auch daraus, daß, je näher die einzelnen Bezirke dem Verkehr und der Eisenbahn lagen, desto mehr Polen deutsch gestimmt haben. Er schreibt:

Deutsche Industrie, deutscher Verkehr und Handel. Deutschlands zivilisatorischer Einfluß haben das Land zur Blüte gebracht. Ist es dann ein Wunder, daß die Gefühle des Volkes deutsch bleiben? Hier haben wir die Erklärung der deutschfreundlichen Gefühle eines Volkes, das zu 65 Prozent nicht die deutsche Sprache spricht.

Osborne wendet sich der Bestimmung des Friedensvertrages zu, nach der die Grenzlinie entsprechend der Abstammung, aber auch nach den geographischen und wirtschaftlichen Bedingungen gezogen werden soll. Und gerade aus dem wirtschaftlichen Gebiete des Landes, das es Deutschland verdankt, verlangt er, daß zur Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedingungen eine oberste Kommission bei Deutschland bleiben muß. Vor wenigen Tagen sind die Sachverständigen des Internationalen Gewerkschaftsbundes, unter denen sich der französische Sozialist befand, einstimmig zu derselben Schlussfolgerung gelangt. Der Völkerrundrat wird sich den triftigen Gründen, die aus ganz verschiedenen Perspektiven für ein ungerechtes deutsches Oberschlesien vorgebracht werden, nicht entziehen können.

Dz. Berlin, 3. Okt. Der bekannte amerikanische Rechts- und Völkerrechtler David Hunter Miller erstattete sein Rechtsgutachten über die oberste Frage, die augenblicklich dem Völkerrundrat vorliegt. Miller ist eine Autorität auf dem Gebiet des Völkerrechts. Er war juristischer Berater im Staatsdepartement in Washington, kam mit einer Mission des Obersten Hofes nach Europa und wurde später juristischer Berater der amerikanischen Kommission für die Friedensverhandlungen. Auf der Pariser Konferenz war er der Rechtsbeistand Willsons. Miller hat sich in erster Linie mit der Ausarbeitung des ersten Teiles des Friedensvertrages befaßt, der die Völkerrundlagen enthält. Er ist deshalb als einer der ersten Kenner des Gedanken, aus dem heraus der Grund geschaffen wurde, sowie der Prinzipien, nach denen man handeln sollte. Außerdem war Miller mit der Ausarbeitung zahlreicher anderer Bestimmungen des Friedensvertrages beteiligt. Unter Heranziehung der allgemeinen anerkannten Prinzipien des Völkerrechts kommt Miller auf Grund des Friedensvertrages und aus seiner Gewissheit zu dem Ergebnis, daß nach dem Resultat der Volksabstimmung Oberschlesien ungeteilt bei dem Deutschen Reiche verbleiben müsse. Die Reichsregierung ließ das Gutachten des bedeutenden Rechtsgelehrten dem Völkerrundrat in Genf sowie den Regierungen der Entente-Mächten überreichen.

(22. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weißer Nächte.

Roman von Hans Beder (Wiesbaden).

Auf Olgas Frage antwortete er:

„Ich will ihn Sipiagin nicht abspenstig machen, er wird wohl von selbst gehen. Es ist da etwas passiert, eine Geschichte.“

Er schwieg wieder, er konnte es nicht sagen.

„Was für eine Geschichte, ich bin schon ganz neugierig.“

Einen Augenblick dachte sie an Asta, vielleicht war etwas mit ihr und dem Mister Roberts los — sie wunderte sich, daß sie sich nicht über diesen Gedanken freuen konnte, es wäre doch eigentlich sehr nett gewesen, wenn man dieser Deutschen, die immer so zimperlich tugendhaft tat, auf die Russinnen ein wenig hochmütig herab sah, einen Klaps versetzen konnte. Warum war sie nicht in ihrem Deutschland geblieben?

Sie fühlte plötzlich, daß es sie, anstatt ihr Freude zu machen, beunruhigte, fragte nochmals, schon etwas ungeduldig: „Was für eine Geschichte?“

Der Roberts ist der Bruder meiner Frau —

Sie war so erstaunt, daß sie sprachlos blieb.

Alles andere, nur das hatte sie nicht zu hören erwartet, wie konnte ihr auch ein solcher Gedanke kommen? ...

Sie waren am Hotel angelangt; während sie die Treppe hinaufstiegen, sagte Nikolai:

„Ich komme erst zu dir mit herein, erzähle dir die ganze Geschichte.“

Sie nickte, ohne ein Wort zu sagen, sie war noch immer ganz verblüfft.

Eine halbe Stunde später klopfte Nikolai an die Tür von Roberts Zimmer, erhielt jedoch keine Aufforderung, einzutreten, sein Schwager schien nicht zu Hause zu sein — hatte sich wohl geknast gefühlt, daß er ihn hatte warten lassen.

Es war spät, fast fünf Uhr geworden, so fuhr Nikolai nach Hause, froh, daß er der unangenehmen

stette noch immer ein bißchen vom Tataren, das drach oft durch. Auch bei ihm äußerte sich das Verlangen, den neuen Gast seine Faust fühlen zu lassen, während er ein paar glatte Worte mit ihm tauschte.

Er wurde noch zorniger, als er ein Weibchen später, während er andere Gäste begrüßte, sah, wie lebhaft sich Asta mit diesem Bester unterhielt. Viel zu lebhaft und nur mit ihm — das mußte doch auffallen.

Er trat zu ihnen, erzählte von der heutigen Versammlung des Rennvereins. Auch daß Olga Panowa nochmals am Sonntag gegen Graf Sipiagin fahren würde — lud dann mit einem Blick auf Asta Kahlenberg in die Mitgliederloge ein — von dem Gedanken geleitet: mag der Herr Attache seinen Verwandten als Rutscher bewundern — war betroffen, als Kahlenberg sagte:

„Eine Dame fährt selbst? Das ist ja sehr interessant. Ich nehme gern an.“

Das erschien Nikolai wie Spott — zum ersten Male empfand er, daß Olga sich mit ihrer Fahrerei doch ein wenig über das, was einer Dame erlaubt ist, hinwegsetzte.

Daran dachte er noch, als die Gäste gegangen waren, verteilte Olga jedoch, als beim Nachtisch Maria Balsanova darüber zu sprechen anfang:

„Wo stecte denn Olga heute, lassen ihr die Pferde nicht einmal Zeit, einen Tag in der Woche hier eine Tasse Tee zu trinken? Das kommt davon, wenn sich Damen mit Dingen abgeben, die sich nicht für sie schicken. Olga hätte wieder heiraten sollen, dann wäre sie nicht auf solchen Gedanken gekommen.“

Aber, Mama, ich finde, Olga zeigt ganz besonderen Mut, daß sie —

Ach, Mut. Eine Frau braucht nicht mutig zu sein. Hübsch muß sie sein, sich zu kleiden verstehen, sich nicht unter Stallkutschern herumtreiben.“

Sie räusperte sich, schloß nach Asta hin: die letzten Worte waren ihr gegen ihren Willen entfallen, sie hatte nicht an Astas Bruder gedacht — die Schwiegermutter nicht verzeihen wollen. (Fortsetzung folgt.)

OSRAM NITRA

Die gasgefüllte Osram-Nitra-Lampe wendet man vorteilhaft dort an, wo neben großer Lichtfülle auf geringen Stromverbrauch Wert gelegt wird.

Erhältlich in den Osram-Verkaufsstellen.

F123

Versteigerung

Wirtschafts-Gegenständen.

Donnerstag, den 6. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigern wir in unserm Versteigerungsbüro:

— Stiftstraße 3 —

zufolge Auftrags nachverzeichnetes Wirtschafts-Inventar, bestehend aus:
ca. 200 Stühlen, Tischen, Büfett, Eisschrank, Gläserchränke, Bilder, Bänke u. dergl. meist öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Adolf Messer u. Carl Rannenberg jun.

Auktionatoren und Taxatoren
Stiftstraße 3. Telephon 3741.

Kein Laden!

Jeder präge es sich
ins Gedächtnis ein

Nerostraße 8, Seitenbau

kauft man vorteilhaft und billig

Offenbacher Lederwaren

wie: Damentaschen, Brieffaschen, Geldscheintaschen, Portemonnaies, Aktenmappen etc.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsaft.

Kein Laden!

Achtung!

Ausschneiden!

Gezwungen durch die marktfehlenden
Reklamen von angeblichen Fachleuten
teile ich mit:

Wanzen

nebst Brut und Eiern
vernichtet unter schriftlicher Garantie

J. Schickel, staatl. gepr.
Desinfektor.

Wiesbaden, Hellmündstraße 46, 2.

Über 200.000 ckm wirklich vergast in Privat,
Hotels und Krankenhäusern, bei städtischen und
staatlichen Behörden in Wiesbaden, Aastel,
Biedrich, Dogheim, Sonnenberg, Bierstadt,
Erbenheim, Schierstein, Walluf, Eitville, Rides-
heim, Bingerbrück, Niederlahnstein, Wehen,
Laurenburg usw.

Geschlechts- Haut- und Blasenleiden
Blutuntersuchung
Urologisches Institut
Wiesbaden, Marktstr. 6, 1.

Sprechst.: 10-12, 4-6. Sonntags 10-12.

Land-
Wasser-
Luft-Transporte aller Art
versichert die

„RHEINLAND“
Transport- und Rückversicherungs-
Aktien-Gesellschaft
MAINZ

Grundkapital 5 Millionen Mark
Mitglied des Deutschen Transport-Versicherungs-Verbandes.
Energische, bei Handel u. Industrie gut eingeführte **Vertreter** an allen Plätzen gesucht.
Angebote mit Referenzen erbeten. F15

Wer wenig Kohlen will verstoichen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.

Autobetrieb H. Heuser

Drudenstraße 6

Telephon 4050

empfiehlt offene und geschlossene Automobile zu allen Fahrten.

Gute Bedienung. — Reelle Preise.

Das Versicher-
ungswesen hat
in den letzten
Jahren einen nie
geahnten Auf-
schwung genom-
men, welcher sich
fortgesetzt steig.
Wir bieten fleißi-
gen, strebsamen,
an intensives Ar-
beiten gewöhnten

HERREN
Gelegenheit

Anfragen erbeten an Versicherungsbureau Ferd. Wegener,
Wiesbaden, Herderstraße 1. Fernsprecher 5345.

viel



zu

ver-
die-
nen

Verpackungen

Kunstgegenständen, Gemälden, Glas, Porzellan, Hochzeits-Geschenken, Erbschaftsgütern aller Art, Möbeln u. und deren Verfrachtung werden sachgemäß ausgeführt durch

L. Rettenmayer
Wiesbaden-Mainz

Bis auf Weiteres bin
ich genötigt, meine
Verkaufszeit

auf die Stunden
von 10 Uhr vorm.
bis 5 Uhr nachm.
zu beschränken. Fern-
gespräche können von
8 Uhr vormittags bis
6 Uhr nachmittags
angenommen werden.

Gottfr. Herrmann
Tuchgroßhandlung
Große Burgstraße 15.

Stadt-Umzüge

von Zimmer zu Zimmer
unter Garantie.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.

Adelheidstr. 44

1018

Fernsprecher 1048.

Fernsprecher 1048.

Billiges Holz!

Rein Buchen-Scheitholz, osenfertig
geschnitten und gespalten, sehr trocken, der
Zentner Mk. 18.— frei Haus; ebenso
Prima Bündelholz (groß. Bündel), fein ge-
spalten, f. Wiederverkauf, d. Bündel Mk. 1.40

Illies & Schwalbach, Kärnerstraße 4. Teleph. 2803

Immer noch

billige Anzüge

hier zu haben.

Perlmann, Hochstättenstraße 18 (Laden).

1000000.— Mk. Belohnung!

Die Lizenz für die anerkannt größte
Reklamesensation, mit Verteilung von 1885
Preisen von zusammen Mk. 1000.000.— in
bar (1. Preis Mk. 250.000.—) soll für jede
Stadt vergeben werden. Hervorragendste
Existenzgründung! Es wollen sich nur be-
sonders befähigte Interessenten bewerben.
Für die Uebernahme der Lizenz für Wies-
baden sind ca. Mk. 80.000.— erforderlich.
Muster mit ausführl. Inform. übersendet O.
Kommerich, Hamburg 21, Halldeweg 8.

Sehr ruhiger Franzose.
Mittler, sucht
eines Zimmer
mit 1-2 Betten. Offert.
u. 213 Tagbl.-Verlag.

**Bohn- und
Schlafzimmer**
mit Pension. Offert. u.
212 Tagbl.-Verlag.

Neft möbl. Zimmer
Ruhe, Bader, oder Koch-
kammer für zwei Mann
gesucht. Offert. unter
217 an den Tagbl.-Verlag.

ruh. möbl. Zimmer
mit sep. Eingang. Off. m.
Preis u. 213 Tagbl.-
Verlag.

Elegant möbl. Zimmer
ungeteilt oder separat
von deutschem Herrn auf
längere Zeit gesucht. Off.
u. 216 Tagbl.-Verlag.

**Sofort zwei oder drei
gut möblierte Zimmer**
mögl. zentr. m. Küchen-
benutzung (oder separate)
gesucht. Off. u. 218
an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbliert. Zimmer
in hübscher, hauseig. Hof
zu mieten gesucht. Off. u.
219 an den Tagbl.-Verlag.

gut möbliertes Zimmer.
Offerten unter 218 an
den Tagbl.-Verlag.

Freundl. Zimmer
Ruhe, Bader, oder Koch-
kammer für zwei Mann
gesucht. Offert. u. 215
an den Tagbl.-Verlag.

gut möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang. Nur
einige Tage im Monat
zu Hause. Preis Neben-
sache. Offert. u. 215
an den Tagbl.-Verlag.

**Separates
elegant möbl. Zimmer**
mit Kasten sofort gel.
Preis absolut Neben-
sache. Offert. unter 214 an
den Tagbl.-Verlag.

2 leere Mansardenzim.
(sehr als Küche geeignet)
gegen gute Bezah. ab?
Off. u. 213 Tagbl.-V.
1 oder 2 leere Zimmer
in hübscher, hauseig. Hof
zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe u.
212 an den Tagbl.-V.

Biebrich!
Großes Badest. in
aut. Lage. Rathausstr.
oder Bad. zum 1. Januar
oder später zu m. gesucht.
womöglich mit Bohn. evtl.
Haus zu l. gesucht. Klein-
eig. hübsche Wohn. in Wies-
baden in ruh. Lage gesucht.
Offert. unter 213 an den Tagbl.-V.

Al. Laden
mit Nebenräumen oder
Souterrain (trocken) für
Büro u. Lager gesucht.
Offert. unter 218
an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Eichen
für Langkünde 2 Abende
in der Woche gesucht. Off.
u. 214 Tagbl.-Verlag.

Garage
zu mieten gesucht.
Off. unt. G. 214
an den Tagbl.-Verl.

Größe
trockene Lagerräume
mit Büro
zu vermieten. Off. u. 215 an Tagbl.-Verl.

Wirtschaft
von tücht. Geschäftsl. (cautionf.) zu mieten gesucht.
4-Zimmer-Wohnung kann in Tauch gegeben werden.
Gef. Offerten unter 218 an den Tagbl.-Verlag.

Zigarrengeschäft.
Zwecks Errichtung einer Filiale wird in ver-
kehrsreicher Gegend ein geeignetes Lokal, mög-
lichst Ede, von Hamburger Groß-Filial-Firma
zu mieten gesucht. Bestehende Zigarrengeschäfte
werden übernommen oder falls zur Zeit andere
Branche betrieben, die Inhaber entschädigt.
Ausf. Off. erb. u. Ch. 406 an Annoncen-Exp.
Carl König, Altona E., Königstraße 30. P200

**Suche sofort
möbl. Haus od. Wohnung**
mit mindestens 3 Schlafzimmern, Küche, Dampf-
heizung und Garten
zum Alleinbewohnen.
Sanborn, „Savoy-Hotel“, Bad Homburg v. d. G.

**Wohnungen
zu verkaufen**
Tausche
meine schöne ar. 1 Zim.
u. Küche, Vorderb. Part.
gegen 2 Zim. und Küche.
Offert. unter 213 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleine hübsche 2-Zim.-
Wohnung in schön. Lage.
Zentrum der Stadt, in
Wiesbaden, gegen 2- od.
3-Zimmer-Wohnung in
Biebrich zu tauschen ge-
sucht. Offert. u. 213
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.
Welche Familie tauscht
2-3-Zim.-Wohn. gegen
schöne ar. 1-Zim.-Wohn.
mit Küche. Offert. u.
215 an den Tagbl.-V.

Geldverlehn
Kapitalien-Angebote
15-20 000 Mark
auf Hypothek zu verleih.
Off. u. 210 Tagbl.-V.

Kapitalien-Gefuche
100 000 Mark
gegen prima Sicherh. von
Selbstkäufer vorübergehend zu leihen
gesucht. Angebote unter
B. 207 an den Tagbl.-V.

**Eine
Villen-Stage**
in der Biebricher Straße,
hübsch, aus 6 Zim. mit
Badezimmer, 4 Ballons und
Zentralheizung, evtl. eine
3-Zimmer-Wohnung ohne
Zentralheizung in guter
Lage zu verkaufen. An-
gebote unter 216 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.
Welche Familie tauscht
2-3-Zim.-Wohn. gegen
schöne ar. 1-Zim.-Wohn.
mit Küche. Offert. u.
215 an den Tagbl.-V.

Geldverlehn
Kapitalien-Angebote
15-20 000 Mark
auf Hypothek zu verleih.
Off. u. 210 Tagbl.-V.

Kapitalien-Gefuche
100 000 Mark
gegen prima Sicherh. von
Selbstkäufer vorübergehend zu leihen
gesucht. Angebote unter
B. 207 an den Tagbl.-V.

**Eine
Villen-Stage**
in der Biebricher Straße,
hübsch, aus 6 Zim. mit
Badezimmer, 4 Ballons und
Zentralheizung, evtl. eine
3-Zimmer-Wohnung ohne
Zentralheizung in guter
Lage zu verkaufen. An-
gebote unter 216 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.
Welche Familie tauscht
2-3-Zim.-Wohn. gegen
schöne ar. 1-Zim.-Wohn.
mit Küche. Offert. u.
215 an den Tagbl.-V.

Geldverlehn
Kapitalien-Angebote
15-20 000 Mark
auf Hypothek zu verleih.
Off. u. 210 Tagbl.-V.

Kapitalien-Gefuche
100 000 Mark
gegen prima Sicherh. von
Selbstkäufer vorübergehend zu leihen
gesucht. Angebote unter
B. 207 an den Tagbl.-V.

**Eine
Villen-Stage**
in der Biebricher Straße,
hübsch, aus 6 Zim. mit
Badezimmer, 4 Ballons und
Zentralheizung, evtl. eine
3-Zimmer-Wohnung ohne
Zentralheizung in guter
Lage zu verkaufen. An-
gebote unter 216 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch.
Welche Familie tauscht
2-3-Zim.-Wohn. gegen
schöne ar. 1-Zim.-Wohn.
mit Küche. Offert. u.
215 an den Tagbl.-V.

Wegen starker Nachfrage
ist mir dauernde Neuanmeldung von bezahlbaren oder gut
rentierenden Miet- und Landhäusern, Villen, Fabriken, Hotels,
Pensionen, Geschäften usw. sehr erwünscht. Desgl. halte ich mich zur
Beschaffung oder Unterbringung von

Kapital
sei es als Hypotheken, Darlehen oder Geschäftseinlagen bestens
empfohlen.

Immobilienagentur **Otto Engel** Adolfstr. 7
Bankkommission Fernsprecher 4228

Lüchtiger Geschäftsmann
sucht 30-50 000 Mark Betriebskapital
gegen gute Sicherheit, Verzinsung und vierteljährliche
Rückzahlung. Off. unt. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbesitzer!
Erststelliges Hypothekentkapital
zu günstigen Bedingungen auszuliehen.
Robert G. H., Rheinstr. 91, 1. Telefon 4840.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Hch. F. Haussmann
Goethestr. 13, Tel. 6338
Reiche Auswahl in
Wohn- u. Ge-
schäftshäusern,
Hotels, Grundstücken.

Besseres Etagenhaus
möglichst Südviertel, zu
kaufen gesucht. Offert. u.
217 Tagbl.-Verlag.

Gutes Etagenhaus
in nur besserer Lage gegen
bar von Selbstkäufer zu
kaufen gesucht. Off. unter
212 an den Tagbl.-V.

Al. Haus
mit freier best. baren
Räumen, bei 8-10 000
Mark Ankauf. Off. u. 217 an
den Tagbl.-Verlag.

Gutgeh. Restaurant
oder Café, hier oder
Umgebung, zu kaufen
oder zu pachten gel.
Off. unter 215 an
den Tagbl.-Verlag.

Kleine Mühle
mit Wirtschaft, oder (and-
er) Bäckerei für Geflügel-
zucht zu kaufen gel. Off.
u. 218 Tagbl.-Verlag.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Eine Schlosserei
mit elektr. Betrieb zu
verkaufen. Offert. unter
219 an den Tagbl.-V.

Läufer Schweine
umständl. bill. abzus. u.
Krafft, Kriegerstr. 32.
Krafft, Kriegerstr. 32.

Reinrassig. Wolfshund
7 Monate, zu verkaufen
Kettelerstr. 21, Bp. r.

Deutsch. Schäferh.
im 2. Jahr, m. Stamm-
baum, sehr treu, wachsam,
gute ihn auf Probe: ba-
leibt ein Schlechter zu
verkaufen.

Abwehler Hof.
Mauerstraße.

Junger Hund
5 Monate alt, billig zu
verf. bei Heidecker, Fried-
richstr. 55. Ankauf
nach 12-2 und nach
8 Uhr abends.

Reinrassig. Wolfshund
7 Monate, zu verkaufen
Kettelerstr. 21, Bp. r.

Deutsch. Schäferh.
im 2. Jahr, m. Stamm-
baum, sehr treu, wachsam,
gute ihn auf Probe: ba-
leibt ein Schlechter zu
verkaufen.

Abwehler Hof.
Mauerstraße.

Junger Hund
5 Monate alt, billig zu
verf. bei Heidecker, Fried-
richstr. 55. Ankauf
nach 12-2 und nach
8 Uhr abends.

Reinrassig. Wolfshund
7 Monate, zu verkaufen
Kettelerstr. 21, Bp. r.

Deutsch. Schäferh.
im 2. Jahr, m. Stamm-
baum, sehr treu, wachsam,
gute ihn auf Probe: ba-
leibt ein Schlechter zu
verkaufen.

Abwehler Hof.
Mauerstraße.

Junger Hund
5 Monate alt, billig zu
verf. bei Heidecker, Fried-
richstr. 55. Ankauf
nach 12-2 und nach
8 Uhr abends.

**Brachvolles
Eich.-Eckzimmer**
reich gezeichnet, mögl. zu
verf. Jahnstraße 42, 3.

2 Inlett-Oberbetten.
1 hohes. Theater-Cape
u. versch. zu verf. Zimmer-
mannstraße 10, 3 r.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Ein Bett mit Strohl.
Matr., gut erb., zu verf.
Blatter Straße 50, 1.

Fahrrad zu verkaufen
Kangaale 9. im Laden.
Gut erb. Fahrrad bill.
Christ. Herberstraße 6.

Wien. gebr. Küchenherd.
geeignet für Restauration,
zu verf. Ernst. Rauen-
thaler Straße 12.

Große 3fl. Gastrone
verkauft billig Drogerie
Kneipp, Mühlstraße.

Transmission
3 Mr. Welle, mehrere
Ringschmierlager (50 mm)
u. Riemenschleiben, 2 eil.
emall. Kessel, 250 Liter
Inhalt, billig zu verf.
Drudenstr. 5, Bp. r.

Witt
abzugeben. Tel. 860.

Händler-Verkäufe
Musik-Instrumente
aller Art, als Mandolin,
Git. Laute, Flöte, Viol.
Cello, Bass, Trompeten,
Klar. usw. verkaufte zu
billigen Preisen.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Seidel
Jahresstr. 34, Tel. 3263.

Verwaltung von
Wertpapieren

Kreditgewährung

Vermietung von
Schränkfächern
in der
STAHLKAMMER.**WIESBADENER BANK****FÜR HANDEL UND GEWERBE**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

BANKGESCHÄFT UND SPARKASSE.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte für Mitglieder.

Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bereitwillige Auskunft durch den Vorstand.
Scheckkonten auch für Nichtmitglieder.An- und Verkauf
von
Wertpapieren**DEVISEN**Akkreditive und
Kreditbriefe auf
alle größeren
Plätze.

F 291

Geldgraue Hosen,prima Qualität,
alle Sorten Arbeits- und
Normal-Hosen zu billigen Preisen
Sellingstraße 24, Ecke Bleichstraße (Baden).**Flügel - Pianos**

Nur Qualitätsinstrumente



Weitgehende Garantie.

Kunstspiel-ApparateVor Ankauf empfehle zwanglose
Besichtigung meines reichhaltigen Lagers
Wilhelmstraße 16**Heinrich Schüttgen**
Piano-Magazin. 887**ODEON, Kirchgasse 18.****Tot oder scheinbar tot?**Wahre Begebenheiten aus der Welt
des Uebersinnlichen in 6 Akten.
In der Hauptrolle: **Erich Kaiser - Titz.**
Lustiges Beiprogramm.**Kinephon**

Tannustraße 1. Nahe Kochbrunnen.

Boccaccios Liebes-Abenteuer.Ein galantes Filmspiel in 4 Akten
aus Boccaccios Dekameron.**Die Sucht nach Luxus**Sittentragedie in 4 Akten
mit der
hildschönen **Carmen Cartellieri.****Walhalla**Nur noch 2 Tage!
Autorennen:- **Grunewald** :-**Perle des Orients**
Ufa-Monumentalfilm.**Onkel Tom im Strandbad.**
Taxameter Nr. 42.

Konzert-Agentur Heinrich Wolff, Friedrichstr. 39, Tel. 3225.

Der Reinertrag ist den Hinterbliebenen der
Oppauer Katastrophe bestimmt.

Montag, den 10. Oktober 1921, abds. 7 1/2 Uhr im KASINO, Friedrichstr. 22

Klavier-Abend

Cornelius

CzarniawskiKompositionen von:
Schumann, Braunsfels, Marx, Busoni, Dohnányi und Czarniawski.
Karten zu 15 u. 10 Mk. (num.) 5 Mk. (unnum.) im Reisebüro Rettenmayer,
Kaiser-Friedr.-Pl. 2, Stöppler, Rheinstr. 41, sowie a. d. Abendk. K32**Walhalla-Restaurant.****Sensations-Gastspiel****Oberschlesischen
Bauernkapelle**

unter Leitung des Stadtpfeifers Feist v. Zolterberg.

Schweidnitzer Kellerfest
mit heißen Breslauer Würst'ln.Eintritt
frei!Eintritt
frei!**Zahn-Praxis**Dannstraße 16, im Hause
Eingangs Rahmisch-Gebh.
Sprechst. 10-12 u. 2-4,
außer Samst. nachm. u.
Sonntags.**Künstliche Gebisse**aus bestem Friedens-
material. Anfert. feinerer
Gebisse und Reparaturen
an einem Tage.**Kronen und Brücken**
aus starkem 22- u. 20kar.
Gold, sowie aus Platin.**Schmerz-
Numbierungen.**
Behandlung von Zahn-
krankheiten.
Fernruf 5170.**Wiesbaden**
Bahnhofstraße 3.
Fernruf 6077.**Mainz
Worms
Mannheim
Neustadt a. d. H.**Kostenlose Anzeigen-Ver-
mittlung für alle hiesigen,
sowie in- u. ausländischen
Zeitungen u. Zeitschriften.Haupt-Agentur der
Kölnischen Zeitung.**U.T.-Lichtspiele**

Rheinstraße 47.

Ab heute: **Erst-Aufführung!**
des großen amerikanischen Sensationsfilms**Die furchtlose Canadierin**

in 5 Teilen (30 Akten).

Hauptdarsteller: Miss Holmes und Th. Lingham.

Erster Teil vom 5.-9. Oktober.

Der unheimliche See

Zweiter Teil vom 10.-14. Oktober.

Dritter " " 15.-19. "

Vierter " " 20.-24. "

Fünfter " " 25.-29. "

Residenz-Theater**Schönstes Lichtspielhaus**

Ab Samstag den 1. Oktober bis einschl. 7. Oktober

Der erste Zelnik-Monumentalfilm

**Aus den Memoiren
einer Filmschauspielerin**

in 5 Akten

mit **Lya Mara** in der Hauptrolle.

Vorher:

Der Preisboxer.

Filmburleske in 2 Akten.

Darsteller der Hauptrolle:

Kurt Wolfram-Kiesslich.**Thalia-Theater**

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Der neue große Henny Porten-Monumentalfilm

Die Geier-Wally

Drama aus den Bergen in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Henny Porten

Alb. Steinrück, Wilh. Dieterle, Eugen Klöpfer.

Lustiges Beiprogramm.Erhöhte Eintrittspreise: Mk. 4.- bis 10.-.
Dauer-, Zehner- und Freikarten ungültig.
Illustrierter Filmtext Mk. 1.- an der Kasse.
Spielzeit 3 bis 11 Uhr. - Letzte Abend-
vorstellung Anfang 8 1/2 Uhr.40 Mk. u. mehr tägl.
Reisenberienk.
Posp. No. 491 gratis. F61
P. Wagners Verlag, Leipzig.**Simplizissimus:**Erste vornehmste
Künstlerspiele
WIESBADENS.
Webergasse 37.
Telephon 1028.
Dir.: M. Alexandroff.

8 Schlager-Nummern!

U. a.:

Paul Förster

Deutschlands bester

Stegreif-Dichter

Irene Theresia Gräfin

Thun-Hohenstein.

Die hervorrag. Wiener

Coloratursängerin.

Die entzück. Operette

- **Sie -**

mit Musik von Leon

Jessel, d. Komponisten

d. Schwarzwaldmädel.

In den Hauptrollen:

Eilfriede POHL, die be-

rühmte Operetten-

Soubrette und Adolf

WAGNER, d. humorv.

Operetten-Tenor.

Eintritt Mk. 10.-

Souper Mk. 25.-

Kleinkunst-Spiele.

Park-

Kabarett

Wilhelmstr. 36

WIESBADEN.

Erstkl. konzess.

Kleinkunst-Spiele.

Ab 8 Uhr abends

das Okt.-Weltstadt-Programm

Le Caron, Vortr.-Künstl.

Grete Godlewski

in ihren Tanz-Schöpf.

Walt. Wichard, Orotok-K.

Hedw. Willstrand, Sängerin

Erich Brauer, Co. Dir. d.

Paul Lanzig, Zauberk.

Renard & Caspe y, Tanzd.

Helm. Prash, Bayr. Hum.

Gerda Heim, Grot.-T.

Willy Overzier, Lieder z. L.

Mila Endresser

die fein pl. Vortr.-K.

Dr. Allos

d. Satirik. am Harmon.

Nach dem Kabarett be-
suche man die PARK-BAR
und die PARK-DIELE.**Kammer-
Lichtspiele**

Mauritiusstr. 12.

Mia May und

Bruno Kastner

in dem großen Drama

Ein Lichtstrahl**im Dunkeln.****Lyas beste Rolle**

Lustspiel in 3 Akten

mit **LYA LEY.**

Kleine Eintrittspreise:

1.50 bis 3.75 Mk.

Theater**Staats-Theater.**

Mittwoch, 5. Oktober.

4. Vorstellung "Donnerstag"

Zum ersten Male

Der Dieb.

Romäne in 3 Aufzügen von

Henry Bernstein.

Für die deutsche Bühne bearbeitet

von Rudolf Kothar.

In Szene gesetzt von H. Andrian

Raymond Lagardes. A. Rodin

Jaballa, J. H. M. Dornemann

Gernand, sein Sohn aus dem

Theater. Adolf Spiel

Richard Döppel, Willy Buchner

Marie Busse, J. H. M. Dornemann

Der Zauberkünstler.

Ein Theater. Adolf Spiel

Das Stück spielt auf dem Schloss

Lagardes, in der Nähe von Paris.

Nach dem 1. Aufzuge 15. nach

dem 2. Aufzuge 19 Min. Pause

Anfang 7 Uhr.

Burhaus-Konzerte

Mittwoch, 5. Oktober.

Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr.

Abonnements-Konzert

Stadt. Kurorchestra.

Leitung: Konzertmeister

Rudolf Bergmann.

1. Ouvertüre zu "Coriolan"

von L. v. Beethoven.

2. Einleitung zum III. Akt aus

"Tannhäuser" von Richard

Wagner.

3. Prolog aus "Der Bajazzo"

Leoncavallo.

4. Ouvertüre zu "Die Puppe"

von Nürnberg" von Adam

von E. Grieg.

5. Fantasie aus "Tiefland" von

E. d'Albert.

7. Künstlerleben, Walzer von

J. Strauß.

Abends 8 Uhr im groß. Saal.

Goethe-Abend.

Mitwirkende:

Max Montor vom Deutschen

Bühnenspielfest Hamburg

(Rezitation), Gedichte, Balladen

und Szenen aus Dramen.

Konzertmeister Willy Kleinmann

(Violine), Romanze in G-dur

von Beethoven.

Am Klavier: Fr. Joh. Klein.